

OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

02/2025

GESICHTER DER VERFOLGUNG

Weltverfolgungsindex 2025

VERBORGEN

Warum wir immer weniger
Gesichter zeigen können

>> Seite 2

VERÄNDERT

Welche Entwicklungen verfolgte
Christen beeinflussen

>> Seite 3

VORBEREITET

Wie verfolgte Christen durch
Seminare gestärkt werden

>> Seite 12

Gesichter, die man nicht mehr zeigen kann

Liebe Freunde,

seit nunmehr 32 Jahren erstellt Open Doors den Weltverfolgungsindex: die Rangliste der Länder, in denen Christen am härtesten verfolgt werden. Dadurch werden Länder, die Christen verfolgen oder Verfolgung zulassen, in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Darüber hinaus dient der Weltverfolgungsindex allen Christen als Weltkarte des Gebets für ihre verfolgten Glaubensgeschwister, denn Gebet ist das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Seit der ersten Veröffentlichung des Weltverfolgungsindex hat die Härte der Verfolgung zugenommen.

Als in der Neujahrsnacht zum Jahr 2011 in Alexandria (Ägypten) 21 Christen in ihrer Kirche durch einen islamistischen Selbstmordattentäter getötet wurden, wurde der Weltverfolgungsindex in vielen namhaften – christlichen wie säkularen – Medien thematisiert. Doch ging es in diesen Veröffentlichungen – wie auch in den Jahren danach – mehr um die Zahlen, die Rangfolge und die Methodik des Weltverfolgungsindex als um die verfolgten Christen selbst. Immer wieder haben sich auch Kritiker am Weltverfolgungsindex in den Medien geäußert, anstatt ihre Stimme gegen die Missachtung der Religionsfreiheit für Christen einzusetzen.

Für mich war diese oft einseitige Fokussierung der Anlass, ein Heft mit dem Titel »Gesichter der Verfolgung« herauszubringen, das seitdem immer parallel zur Veröffentlichung des Weltverfolgungsindex erscheint und auf diejenigen hinweist, die hinter den Zahlen stehen: die von Verfolgung betroffenen Christen. Gerade die verfolgten Christen, die sich oft nur im Untergrund unter großen Gefahren versammeln können, sollten dadurch eine lautere Stimme und ein Gesicht bekommen – stellvertretend für viele Millionen anderer betroffenen Christen.

Doch mittlerweile ist der Titel dieses Hefts »Gesichter der Verfolgung« fraglich geworden: Aufgrund neuer Überwachungstechniken ist es uns kaum noch möglich, die Gesichter von verfolgten Christen zu zeigen. Das Risiko, dass ihre Verfolger sie finden, ist sehr groß geworden. Doch auch wenn wir mittlerweile nur noch vereinzelt die Gesichter der verfolgten Christen zeigen können, werden wir ihnen weiterhin eine laute und hörbare Stimme geben. Wir hoffen und beten, dass viele Menschen diese Stimme hören und ihnen zur Seite stehen – im Gebet und durch persönliche Unterstützung.



Ihr
Markus Rode

Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland

RANGLISTE

- 1 Nordkorea
- 2 Somalia
- 3 Jemen
- 4 Libyen
- 5 Sudan
- 6 Eritrea
- 7 Nigeria
- 8 Pakistan
- 9 Iran
- 10 Afghanistan
- 11 Indien
- 12 Saudi-Arabien
- 13 Myanmar
- 14 Mali
- 15 China
- 16 Malediven
- 17 Irak
- 18 Syrien
- 19 Algerien
- 20 Burkina Faso
- 21 Marokko
- 22 Laos
- 23 Mauretanien
- 24 Bangladesch
- 25 Usbekistan
- 26 Kuba
- 27 Zentralafr. Republik
- 28 Niger
- 29 Turkmenistan
- 30 Nicaragua
- 31 Mexiko
- 32 Oman
- 33 Äthiopien
- 34 Tunesien
- 35 Dem. Rep. Kongo
- 36 Bhutan
- 37 Mosambik
- 38 Kasachstan
- 39 Tadschikistan
- 40 Ägypten
- 41 Katar
- 42 Komoren
- 43 Kamerun
- 44 Vietnam
- 45 Türkei
- 46 Kolumbien
- 47 Kirgisistan
- 48 Brunei
- 49 Tschad
- 50 Jordanien



Weltverfolgungsindex 2025

Wesentliche Entwicklungen

Zunahme von Gewalt verstärkt Druck auf Christen

Eine Zunahme der christenfeindlichen Gewalt hat in mehreren Ländern des Weltverfolgungsindex die Lage der Christen verschärft. Manche dieser Länder werden autokratisch regiert und setzen Christen mithilfe rigider gesetzlicher Vorgaben unter Druck. Andere leiden unter Instabilität und Rechtlosigkeit angesichts von schwachen Regierungen oder Bürgerkriegen.

In die erste Kategorie fallen zentralasiatische Länder wie Kirgisistan, das erstmals seit 2013 wieder auf dem Weltverfolgungsindex aufgelistet wird. Übergriffe gegen christliche Einrichtungen und einzelne Christen gehen einher mit immer weiter reichenden Einschränkungen durch gesetzliche Vorgaben. Das Nachbarland Kasachstan hat sich im Jahresvergleich um neun Plätze verschlechtert – ebenfalls wegen eines deutlichen Anstiegs im Bereich der Gewalt.

Bürgerkriege und Gesetzlosigkeit begünstigen Verfolgung

In der strikt islamisch geprägten Gesellschaft des Jemen leiden Christen seit vielen Jahren unter extremer Verfolgung. Der seit 2015 herrschende Bürgerkrieg führt darüber hinaus zu immer mehr Gesetz-

losigkeit und schafft Raum für die Unterdrückung von Minderheiten wie den Christen. Zusätzlich dazu wurden mehrfach Christen wegen ihres Glaubens oder aufgrund falscher Anschuldigungen verhaftet; oft sind eigene Familienangehörige daran beteiligt. Dutzende von Hauskirchen mussten ihre Treffen wegen der Bedrohung einstellen. Auch in Myanmar ist die gezielte Verfolgung von Christen eingebettet in die Not weiter Teile der Bevölkerung aufgrund des Bürgerkrieges. Die Armee bekämpft alle, die sie verdächtigt, die Rebellen zu unterstützen. Dadurch geraten auch Christen immer wieder in ihr Visier und werden zum Ziel von Angriffen.

Die Instabilität in einigen Regionen Subsahara-Afrikas hat islamistischen Gruppierungen viel Raum geschaffen. Seit dem Weltverfolgungsindex von 2023 ist die Wertung im Bereich Gewalt für die 15 dort gelisteten Länder südlich der Sahara im Durchschnitt um einen Punkt angestiegen. In 13 dieser 15 Länder – darunter Burkina Faso, Mali und die Demokratische Republik Kongo – wird die herrschende christenfeindliche Gewalt gemäß der Methodik des Weltverfolgungsindex als »extrem hoch« eingestuft. Unter diesen Ländern ist mit dem Sudan ein weiteres Land, in dem ein Bürgerkrieg tobt, der ähnlich wie im Jemen die Verfolgung der Christen begünstigt. Mehr tödliche >>>



Angriffe und sexuelle Gewalt sind die Folge, auch die Zahl von Angriffen auf christliche Häuser und Geschäfte stieg an.

Nigeria zählt unverändert zu den Ländern mit der stärksten Verfolgung. Maßnahmen der neuen Regierung haben bislang nicht zu einer Verbesserung der Situation geführt.

Christen ziehen sich in den Untergrund zurück

Die Verdrängung der Christen aus der Gesellschaft und die Schwächung von Kirchen ist ein Muster, das in der Analyse zum Weltverfolgungsindex 2025 in einer Reihe von Ländern festgestellt wurde: In Ländern wie Libyen oder Afghanistan sind die wenigen Christen fast vollständig in den Untergrund abgetaucht.

Auch wenn die Zahl der Angriffe auf Kirchen gesunken ist, haben Christen in China, Nicaragua oder Mexiko immer weniger Möglichkeiten, sich öffentlich zu Gottesdiensten zu versammeln. In Algerien ist nach zahlreichen Kirchenschließungen mittlerweile keine einzige protestantische Kirche mehr regulär geöffnet.

i DIN A3 ZU KLEIN?

Die Karte zum Weltverfolgungsindex im DIN-A2-Format zum Aufhängen in Ihrer Gemeinde oder zu Hause können Sie kostenlos bestellen unter: **06195 6767-167** und www.opendoors.de/karte



Weitere Informationen und ausführliche Länderprofile finden Sie unter: www.weltverfolgungsindex.de



Zum Titelbild:
Pastor Soré (Name geändert) aus Burkina Faso musste mit seiner Familie aus seinem Dorf fliehen, nachdem dieses drei Mal von islamischen Extremisten angegriffen worden war (Open Doors berichtete in Magazin 10/2024). Mit seiner Frau und seinen zwei Kindern sowie weiteren Christen, die sie bei sich aufgenommen haben, leben sie in einer behelfsmäßigen Unterkunft. Dennoch bleiben sie zuversichtlich. »Diese Freude und dieser Friede kommen von dem Herrn, der uns froh und zuversichtlich macht«, sagt er.



GESICHTER

DER

VERFOLGUNG

Zahlen haben weder Stimme noch Gesicht. Doch es sind die leidenden Menschen, um die es beim Weltverfolgungsindex eigentlich geht. Einige von ihnen werden im Folgenden vorgestellt. Die Berichte zeigen beispielhaft, was verfolgte Christen erleiden müssen – aber auch, wie Jesus Christus ihnen Trost und Hoffnung gibt. Ihre Geschichten sind verbunden mit der Einladung, ihrem dringlichsten Wunsch nachzukommen: Bitte betet für uns.

VERFOLGUNG DURCH DIE GESELLSCHAFT

Christen erfahren Verfolgung durch ihr gesellschaftliches Umfeld, weil sie einer »fremden« Religion angehören oder sich von religiösen Traditionen abgewandt haben.

VIETNAM

PLATZ 44

LONG* UND HA*: Aus dem Dorf vertrieben

Long und seine Frau Ha leben in einem Dorf im Hochland Mittelvietnams. Anfang 2024 lernten die beiden einen Pastor kennen, der in der Region unterwegs war und predigte. Sie entschieden sich, Christen zu werden, und trafen sich regelmäßig mit anderen Gläubigen aus benachbarten Dörfern. Long und Ha gehören dem Volk der H're an, einer ethnischen Minderheit. Die H're glauben, dass alles – Steine, Pflanzen, Flüsse – beseelt ist. Durch Opfer und andere Rituale wollen sie

die Geister gewogen stimmen. Doch Long und Ha konnten diese religiösen Traditionen nicht mit ihrem neuen Glauben an Jesus vereinbaren. Dass sie sich nicht mehr daran beteiligten, verärgerte die anderen Dorfbewohner, weil sie befürchteten, Long und Ha würden so die Gunst der Geister vom Dorf abwenden. Eines Abends im Mai 2024 eskalierte die Situation, als der Dorfälteste mit einigen Polizeibeamten und anderen Autoritätspersonen zum Haus von Long und Ha kam und sie aufforderte, unverzüglich das Dorf zu verlassen. Als das Ehepaar sich weigerte, begann die versammelte Gruppe, das Haus einzureißen. Long und Ha sahen hilflos zu, wie ihr Haus, an dem sie jahrelang gearbeitet hatten, innerhalb kurzer Zeit zerstört wurde. Sie mussten all ihren Besitz zurücklassen und flohen mit ihrem kleinen Sohn noch in der gleichen Nacht aus dem Dorf. Ha war zu diesem Zeitpunkt im achten Monat schwanger. Sie fanden Zuflucht und Hilfe bei Christen in einem anderen Dorf in der Nähe. Lokale Partner von Open Doors versorgten sie mit Lebensmitteln und Kleidung. Dass Christen in ihrer Nähe und weltweit Anteil nehmen, hat Long und Ha ermutigt und zeigt ihnen, dass sie in ihren Schwierigkeiten nicht allein sind.

*Name geändert



Long und Ha mit ihrem Sohn



VERFOLGUNG DURCH DIE FAMILIE

Wenn Menschen sich von der Religion ihrer Familie abwenden, weil sie Christen werden, werden oft gerade diejenigen zu Verfolgern, die ihnen am nächsten stehen.

MAROKKO

PLATZ 21

ELMAHDI*: Kontaktverbot zu den Kindern

Elmahdi lebt in der Millionenstadt Casablanca. Früher war er ein Muslim, der seine Religion sehr ernst nahm. Dennoch fragte er sich, ob er auf dem wahren Weg zu Gott sei. Im Internet lernte er Christen kennen und beschäftigte sich daraufhin mit ihrem Glauben. Vor einigen Jahren wurde er selbst Christ und ließ sich taufen. Seiner Frau erzählte er nichts davon, weil er ahnte, dass ihr Eifer für den Islam zu Konflikten führen würde. Dennoch wurde sie misstrauisch und begann, sein Mobiltelefon zu überwachen. Schließlich fand sie darauf christliche Botschaften und Materialien wie die Bibel. Als sie Elmahdi darauf ansprach, bekannte er sich zu seinem Glauben an Jesus – doch zugleich versicherte er ihr, dass er ihr seinen neuen Glauben nicht aufzwingen wolle. Er liebe sie und sie bleibe die Frau, mit der er sein Leben verbringen wolle. Doch als traditionelle Muslimin war Elmahdis Frau der Überzeugung, sie könne nicht mit einem »Ungläubigen« zusammenleben. Sie reichte die Scheidung ein. Da Elmahdi sich vom Islam abgewandt hat, erhielt sie das Sorgerecht für die drei Kinder – und zudem wurde Elmahdi verboten, seine Kinder zu sehen. Seit zwei Jahren leidet Elmahdi unter der erzwungenen Trennung von seiner Familie. Doch auch in seinem tiefen Schmerz vertraut Elmahdi weiter auf Jesus Christus.

*Name geändert

VERFOLGUNG DURCH EXTREMISTISCHE GRUPPEN

Nationalistische oder religiöse Extremisten betrachten Christen als Feinde und verfolgen sie oftmals mit brutaler Gewalt



Sirajul mit seiner Frau Jorina

SIRAJUL: Morddrohung an der Haustür

Am 25. September 2024 kamen einige Männer auf Sirajul zu und luden ihn ein, am islamischen Gebet teilzunehmen. Sirajul, ein Pastor muslimischer Herkunft, lehnte respektvoll ab und machte sich keine weiteren Gedanken über den Vorfall. Am späten Abend des gleichen Tages wurde Sirajul durch lautes Klopfen aus dem Schlaf gerissen. Vor der Haustür standen etwa 30 muslimische Extremisten. »Sie sagten: »Wir wollen Sirajul. Er muss mit uns kommen«, erzählt er. »Warum?«, fragte Sirajul zurück und forderte die Gruppe auf: »Bitte geht weg und stört unsere Nachtruhe nicht weiter.« Die Männer schimpften, einer schrie: »Wenn du nicht mitkommst, wohin wir wollen, werden wir dich töten, verstanden?« Längst waren auch Sirajuls Frau und Kinder von dem Lärm erwacht. »Als meine Tochter und mein Sohn hörten, dass der Mann drohte, mich umzubringen, fingen sie an zu weinen«, sagt Sirajul. Die Unruhe veranlasste einige Nachbarn, aus ihren Häusern zu kommen, und die Aufmerksamkeit sorgte dafür, dass sich die Gruppe zerstreute. Doch vorher wiederholte noch einer der Extremisten die Morddrohung gegen Sirajul und fügte hinzu: »Egal wo und egal wann.« Der Pastor ist sicher: »Sie hätten mich entführt und getötet, wenn die Dorfbewohner nicht dazugekommen wären.« Ein lokaler Partner von Open Doors ermutigte die Familie, die Polizei zu informieren und um Schutz zu bitten. Die Beamten reagierten umgehend und nahmen Kontakt zu den Extremisten auf. Dies zeigte Wirkung: Einige Tage später besuchten die Angreifer Sirajul erneut und entschuldigten sich. Lokale Partner von Open Doors stehen weiterhin in regelmäßigem Kontakt mit der Familie und sind bereit, sie in Notfällen zu unterstützen.

JOHN: »Ich betete mit meinen Tränen«

Pastor John besuchte ein Gemeindemitglied außerhalb des Dorfes, als Islamisten sein Dorf überfielen. Sobald John die Schüsse hörte, wollte er zurück. Seine Gastgeber hielten ihn davon ab, sein Motorrad zu besteigen, doch John war so aufgewühlt, dass er sich zu Fuß aufmachte. Als er näher kam, geriet er unter Beschuss und versteckte sich im Buschwerk. Im Morgengrauen machte John sich im Dorf auf die Suche nach Überlebenden. Viele der Christen waren in ein Haus geflüchtet und dort von den Islamisten ermordet worden. Als John eintrat, bot sich ihm ein grauenvoller Anblick. »Ich konnte sie nur an ihrer Kleidung erkennen. Ich schrie und rannte weinend hinaus. Aber ich konnte sie nicht zurücklassen und ging wieder hinein ... Während ich versuchte, die Toten zu identifizieren, sah ich einige sehr vertraute Kleidungsstücke. Sie gehörten meinem Sohn. Er war auch ermordet worden.« Johns Frau Esther und ihre anderen sechs Kinder hatten sich im Busch verstecken können. Gemeinsam mit anderen überlebenden Christen machte sich die Familie auf den Weg zur nächsten Stadt. »Wir kamen mit leeren Händen an«, sagt John. Er hatte allen Besitz verloren – doch viel schlimmer war, dass er seine Hoffnung verloren hatte. Er war immer ein Mann des Gebets gewesen, doch nun konnte er nicht mehr. »Ich konnte nicht beten. Wann immer ich beten wollte, musste ich weinen. Aber dann betete ich mit meinen Tränen.« Lokale Partner von Open Doors besuchten ihn und halfen ihm seelsorgerlich. »Eure Traumatherapie hat mir neue Hoffnung gegeben, neue Kraft. Ich preise Gott für eure Hilfe«, sagt John. »Ich bin sehr dankbar dafür. Sonst würde es mir sehr schlecht gehen.«

VERFOLGUNG DURCH DIE BEHÖRDEN

Manche Regierungen betrachten es als Bedrohung für ihre Autorität, wenn Christen sich treffen, in der Bibel lesen oder anderen Menschen den christlichen Glauben weitergeben.

TÜRKEI

PLATZ 45

Eva

EVA*: Entlassen, geächtet, mit dem Tod bedroht

Während ihres Studiums schwand Evas kindlicher Glaube an den Islam. Sie wurde trotzdem Religionslehrerin, ließ ihre Schüler aber nicht wie üblich Koranverse auswendig lernen, sondern versuchte, ihnen ethische Werte zu vermitteln. In der Türkei ist der Islamunterricht auch für nicht muslimische Schüler verpflichtend. So kam es, dass Eva auch eine christliche Schülerin hatte, die ihr einmal die Frage stellte, ob sie denn das Neue Testament gelesen habe. Damit begann Evas Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben, die zu ihrer Entscheidung führte, Christin zu werden. Anders als viele andere ehemalige Musliminnen wurde Eva von ihrem Mann deshalb nicht verfolgt, stattdessen hielt er weiter zu ihr und unterstützte sie. Anfangs hatte sie keine Schwierigkeiten wegen ihres Glaubenswechsels, doch nach zwei Jahren wurde sie aus dem Schuldienst entlassen. Offiziell wurde sie beschuldigt, der oppositionellen Gülen-Bewegung anzugehören. Doch schnell wurde deutlich, dass der eigentliche Grund ihre Hinwendung zum christlichen

Glauben war. Eva bewarb sich bei verschiedenen Privatschulen und wurde immer wieder angenommen – nur um dann doch eine Absage mit der Begründung zu erhalten, dass das Bildungsministerium ihre Einstellung untersagt hätte. Eva kam in Untersuchungshaft, wurde beleidigt und verhört. Ihr früheres Umfeld wandte sich von ihr ab, doch ihre Gemeinde unterstützte sie – auch als mitten in dieser schwierigen Situation plötzlich Evas Mann starb und Eva Glaubenszweifel bekam. Nach etwa zwei Jahren wurde Eva zunächst freigesprochen und konnte wieder als Lehrerin arbeiten, doch bereits nach einem Monat folgte die erneute Entlassung. Die staatlichen Medien starteten eine regelrechte Kampagne gegen »die christliche Lehrerin«; es folgten Beleidigungen und Morddrohungen auf Social Media und über Telefonanrufe. Schließlich riet Evas Anwalt ihr dringend, das Land zu verlassen, weil sie in der Türkei nicht sicher sei. Inzwischen lebt Eva mit ihrer Tochter im Ausland.

*Name geändert



SENDUNG »GESICHTER DER VERFOLGUNG«

Eva hat ihre Geschichte bei »Gesichter der Verfolgung« erzählt, einer TV-Sendung von Open Doors. Betroffene Christen berichten hier persönlich davon, wie sie Verfolgung wegen ihres Glaubens an Jesus erlebt haben. Sie erzählen von Angst, Schmerz und Not, aber auch von Gottes Hilfe und Trost.



»Gesichter der Verfolgung« ist jeden Sonntag von 18:00–18:25 Uhr auf Bibel TV zu sehen. Alle bisher ausgestrahlten Sendungen finden Sie auch in unserer Mediathek unter: www.opendoors.de/tv

VERFOLGUNG DURCH RELIGIONSFÜHRER

Leiter von Religionsgemeinschaften setzen Menschen unter Druck, die ihre Religion verlassen haben, um Christen zu werden.

KOLUMBIEN

PLATZ 46

MARTHA*: Zwischen Stammesführern und Guerillas

Martha* gehört einem indigenen Volk im Süden Kolumbiens an. Zugleich ist sie Christin und hat eine Schule für die christlichen Familien ihres Stammes gegründet. Denn in den traditionellen Schulen werden indigene Rituale und religiöse Praktiken durchgeführt, die dem christlichen Glauben entgegenstehen. Doch den Stammesführern missfällt es, dass Menschen aus ihrem Volk die traditionellen Zeremonien aufgeben und Christen werden. »Die indigenen Anführer behaupten, dass unsere Schule gegen unser Erbe verstößt«, sagt Martha. »Sie argumentieren, dass der christliche Glaube eine fremde Ideologie sei, und bestehen darauf, dass wir als indigene Völker an Mutter Erde, die Sonne und den Mond glauben müssen. Deshalb verfolgen sie uns.« Die Stammesführer wollen die Christen zum Einlenken bewegen, indem sie ihnen den Zugang zu medizinischer Versorgung sowie das Ausstellen von Dokumenten verweigern – und nun haben sie sich sogar an die Guerillas gewandt, welche die Region faktisch beherrschen. Schon mehrfach wurde Martha aufgrund der Beschwerden der indigenen Anführer von Guerilla-Kämpfern

befragt und bedroht. Die Guerillas mischen sich in verschiedene Bereiche der Gesellschaft ein und dulden keinen Widerspruch; sie haben bereits Hunderte sozial engagierter Persönlichkeiten ermordet, die sich ihnen nicht fügen wollten. Open Doors unterstützt Martha unter anderem mit Schulmaterialien, Fortbildungen und Rechtsbeistand.

*Name geändert



Symbolbild



Christinnen aus dem Süden der Philippinen tauschen sich im Rahmen eines Seminars über Bibeltexte aus

Gestärkt und ermutigt durch Seminare

Inmitten wachsender Verfolgung brauchen viele unserer Geschwister Ermutigung. Wir wollen uns an ihre Seite stellen und sie dabei unterstützen, an Jesus festzuhalten. Ein wichtiger Teil dieser Hilfe sind Seminare zum Umgang mit Verfolgung.

In vielen Ländern führt Open Doors solche Schulungen durch, um Christen zu ermutigen und ihnen eine biblische Perspektive auf Verfolgung zu vermitteln. Dabei werden auch Zeugnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse von Christen weitergegeben, die bereits Verfolgung erlebt haben. Viele Teilnehmer werden dadurch in ihrem Glauben ermutigt. »Ich danke Gott für die Schulungen, an denen ich teilgenommen habe«, sagt Linda*, eine Christin muslimischer Herkunft aus den

Philippinen. »Es hat mir gezeigt, wie ich stark im Glauben sein kann, besonders, wenn es hart kommt. Mit der Hilfe von Open Doors habe ich gelernt, mutig zu sein und auf Gottes Plan für mich zu vertrauen. Ihr habt wirklich einen großen Einfluss auf mein Leben gehabt.« Herzlichen Dank an alle, die solche Seminare durch ihre Unterstützung möglich machen! /

*Name geändert



BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 02/2025« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Volksbank Mittelhessen

IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77

BIC: VBMHDE5F



Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: www.gebetshaus.de/online. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

11.02.2025	Christen in Usbekistan
25.02.2025	Die verstoßene Jugend Zentralasiens

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: www.gebetshaus.de



Klagelieder 3,21–23

>> Aber eine Hoffnung bleibt mir noch, an ihr halte ich trotz allem fest: Die Güte des HERRN hat kein Ende, sein Erbarmen hört niemals auf, es ist jeden Morgen neu! Groß ist deine Treue, o Herr!



Der Weltverfolgungsindex dient nicht nur der Öffentlichkeitsarbeit, sondern soll auch eine Weltkarte des Gebets für verfolgte Christen sein

DIE LÄNDER 1–10 AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX

1. Samstag

NORDKOREA: Das Ausmaß der Gewalt gegen Christen hat sich gegenüber dem Weltverfolgungsindex 2024 noch einmal verschärft. In den vergangenen Monaten wurden mehrere christliche Gruppen entdeckt und in Arbeitslager gebracht. Beten wir um Trost, Kraft und Glaubensmut für die Inhaftierten. /

2. Sonntag

SOMALIA: Somalische Christen können ihren Glauben nur heimlich leben, denn bei Entdeckung droht ihnen die Ermordung. Deshalb sind viele Christen sehr isoliert. Bitten wir Jesus, sie zu stärken und ihnen sichere Wege zur Gemeinschaft mit anderen Christen zu öffnen. /

3. Montag

JEMEN: Mehrere Hauskirchen mussten vergangenes Jahr aufgrund der gestiegenen Ge-

fahr ihre Treffen einstellen. Bitten wir Gott, die betroffenen Christen durch seinen Geist zu trösten und zu ermutigen, wenn sie die Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern vermissen. /

4. Dienstag

LIBYEN: Muslimische Geistliche schüren Hass gegen Christen, verschiedene islamisch-extremistische Gruppen sind im Land aktiv. Ehemalige Muslime, die nun Jesus nachfolgen, sind in großer Gefahr. Wird ein christlicher Konvertit von einem Familienmitglied getötet, gilt dies als Ehrenmord und wird nicht bestraft. Beten wir, dass Jesus den Verfolgern begegnet und sie umkehren. /

5. Mittwoch

SUDAN: Seit April 2023 herrscht Krieg zwischen der Armee und der Miliz RSF. Christen sind in dieser Lage besonders schutzlos gegenüber Angriffen durch Extremisten. Zudem werden

sie bei der Verteilung von Hilfsgütern diskriminiert. Beten wir, dass Jesus sie schützt und versorgt. /



Eine bei einem Bombenanschlag beschädigte Kirche

6. Donnerstag

ERITREA: In Eritrea werden immer wieder Christen wegen ihres Glaubens verhaftet und dann oft jahrelang im Gefängnis festgehalten. Anfang Dezember 2024 wurden 13 Christen neu inhaftiert. Beten wir, dass sie schnell wieder freikommen und dass sie während ihrer Haft Jesu Beistand erleben. /

7. Freitag

NIGERIA: Am 4. Advent und am 1. Weihnachtstag wurden in den Bundesstaaten Benue und Plateau Christen angegriffen; insgesamt 25 Menschen starben. Einige dieser Christen waren erst kürzlich in ihre Dörfer zurückgekehrt, um den schlechten Bedingungen in den Flüchtlingscamps zu entfliehen. Bitten wir Jesus, die Überlebenden zu trösten und wiederaufzurichten. /

8. Samstag

PAKISTAN: Jedes Jahr werden viele christliche Mädchen und Frauen entführt, zwangsverheiratet und zur Annahme des Islam gezwungen. Beten wir, dass Jesus die Christinnen schützt und vor Entführung bewahrt. /

9. Sonntag

IRAN: Danken wir Gott, dass Abdolreza Ali-Haghejad im Dezember nach fast drei Jahren Haft entlassen worden ist. Beten wir, dass diese Freilassung von Dauer ist. Seit 2006 wurde Pastor Abdolreza mehrmals inhaftiert, scheinbar freigesprochen, nur um dann erneut inhaftiert zu werden. /



Pastor Abdolreza Ali-Haghejad

10. Montag

AFGHANISTAN: Christen muslimischer Herkunft leben in großer Gefahr. Wird ihr Glaube entdeckt, droht ihnen die Ermordung durch ihre eigene Familie, ihr Umfeld oder die Regierung. Preisen wir Gott dafür, dass dennoch immer wieder einzelne Afghanen Jesus kennenlernen und ihr Leben riskieren, um ihm nachzufolgen. /

VERFOLGUNG DURCH DIE GESELLSCHAFT

11. Dienstag

ÄGYPTEN: Durch Entführung und Zwangsheirat drängen Islamisten junge Christinnen zur Annahme des Islam. Pfarrer Boutros* hat schon viele betroffene Mädchen gerettet, doch er fürchtet, dass aus Rache seine Tochter entführt wird. »Jeden Tag fürchte ich, dass sie mir das Herz brechen werden, wie sie es mit vielen Pfarrern vor mir gemacht haben, die versucht haben, die Mädchen des Dorfes zu schützen«, sagte er kürzlich. Beten wir um Schutz. /

12. Mittwoch

BANGLADESCH: Am 25. Dezember veröffentlichte ein Muslim im Internet ein Foto einer Hausgemeinde von ehemaligen Muslimen; dies führte zu Protesten und Drohungen gegen diese Christen. Mehrere wurden angegriffen und vertrieben. »Wir können unsere Häuser nicht verlassen, aus Angst, angegriffen zu werden«, sagte ein Christ. Beten wir, dass Jesus die Verfolger zur Erkenntnis der Wahrheit führt und sie sich ihm zuwenden. /

13. Donnerstag

BHUTAN: Weil Choden* Christin ist, wurde sie am Arbeits-

platz schikaniert und schließlich entlassen, ohne dass ihr Lohn ausgezahlt wurde. »Ich bitte euch, für unser Land zu beten«, sagte Choden. »Betet für die Gemeinde. Und betet um Erweckung: Betet, dass das Evangelium jeden Ort im Land erreicht.« /

VERFOLGUNG DURCH DIE FAMILIE

14. Freitag

ARABISCHE HALBINSEL: Jouhayna* wurde schon mehrfach von männlichen Verwandten geschlagen, um sie von Jesus und dem christlichen Glauben abzubringen. Als sie eine Waffe kauften, entschied sich Jouhayna zur Flucht. Beten wir für ihre Angehörigen und die von anderen Christen muslimischer Herkunft, dass sie sich ebenfalls für Jesus öffnen, anstatt zu Gewalt zu greifen. /

15. Samstag

LAOS: Weil Pa* vor ungefähr einem Jahr Christin wurde, wird sie von ihrem Mann schikaniert. Er verweigert ihr jede Unterstützung, sodass Pa allein den Lebensunterhalt für die Kinder aufbringen muss; kürzlich warf er ihre Bibel ins Feuer. Beten wir, dass Jesus Pas Mann begegnet und dieser von Hass frei wird. /

16. Sonntag

ÄGYPTEN: Eman*, ein 12-jähriges christliches Mädchen, musste mitansehen, wie ihr Großvater ihren Vater tötlich angriff unter dem Vorwurf, seinen Glauben verraten zu haben. Nach der anschließenden Flucht mit ihrer Familie war Eman tief traumatisiert. Danken wir Jesus, dass er ihr durch die Hilfe anderer Christen Heilung und Frieden geschenkt hat. /

VERFOLGUNG DURCH RELIGIONSFÜHRER

17. Montag

KOLUMBIEN: In den indigenen Stammesgemeinschaften üben Schamanen große Macht aus. Die Menschen sind in Angst und Okkultismus gefangen. Wer sich Jesus zu- und von den traditionellen Ritualen abwendet, gegen den gehen die Schamanen mit allen Mitteln vor. Bitten wir Jesus, die Christen zu stärken und zu schützen und noch mehr Menschen aus der Dunkelheit zu seinem Licht zu führen. /

18. Dienstag

IRAK: Einige muslimische Leiter schüren Hass gegen Christen. Zudem nutzen sie ihren politischen Einfluss, um die Diskriminierung der Christen zu verstärken, etwa

in der Gesetzgebung. Beten wir, dass ihre Worte kein Gehör finden, sondern Gott wie bei Bileam Fluch in Segen wandelt (siehe 4. Mose 23). /

19. Mittwoch

SÜDASIEN: Durch Jurian fanden zehn buddhistische Familien zum Glauben an Jesus. Der buddhistische Mönch des Dorfes wiegelte deshalb das Dorf gegen ihn auf, so dass sich 300 aufgebrachte Menschen vor Jurians Haus versammelten. Ein Nachbar rief Jurian an, der gerade mit seiner Familie unterwegs war, und warnte ihn. So entkamen sie, indem sie die Nacht auswärts verbrachten, statt nach Hause zu fahren. Danken wir Jesus dafür. /

VERFOLGUNG DURCH EXTREMISTISCHE GRUPPEN

20. Donnerstag

TSCHAD: Der Einfluss islamistischer Gruppen wie Boko Haram wächst; die Zahl der Entführungen und Vertreibungen von Christen ist gestiegen. Bitten wir Jesus, dass er Anschläge vereitelt und die Christen schützt. Bitten wir ihn auch, die Entführten zu befreien und Traumatisierte zu heilen. /

21. Freitag

INDIEN: Ein Indien nur für Hindus – diesem Ziel der Hindu-Extremisten stehen die Christen im Land im Weg. Mit Hetze und Gewalt versuchen die Extremisten, die Christen von ihrem Glauben abzubringen. Beten wir, dass Jesus den Christen hilft, in der Verfolgung standhaft zu bleiben. Beten wir, dass die Inder der Hetze der Extremisten nicht glauben, sondern zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. /

22. Samstag

AFGHANISTAN: Seit ihrer Machtübernahme im August 2021 setzen die Taliban eine strikte Form der Scharia durch; werden einheimische Christen entdeckt, drohen ihnen Folter und Tod. Beten wir, dass Gott vielen Taliban die Augen öffnet und ihre Herzen anrührt: damit sie erkennen, dass Jesus die Wahrheit ist, und ihm nachfolgen. /

VERFOLGUNG DURCH DIE BEHÖRDEN

23. Sonntag

KUBA: Juan Pablo* erlebte bereits in der Schule wegen seines Glaubens Ausgrenzung, Spott und Gewalt; an der Universität wurde er

schikaniert, bis er das Studium schließlich abbrach. Juan Pablo bittet um Gebet für Kinder aus christlichen Familien, denen man so eine gute Bildung verwehrt; manche werden auch als »Kinder von Feinden der Revolution« eingeschüchtert, verhört und sogar verhaftet. /

24. Montag

KIRGISISTAN: In jüngster Zeit wurden mehrere Kirchen geschlossen; einige Christen wurden wegen ihres Glaubens verhaftet, andere erlitten häusliche Gewalt oder wurden zwangsverheiratet. Die Zunahme der Gewalt führte dazu, dass Kirgisistan nun unter den 50 Ländern mit der stärksten Verfolgung gelistet wird. Beten wir für die Christen um Mut und Standhaftigkeit. /

25. Dienstag

ALGERIEN: Nach zahlreichen Kirchenschließungen hat nun keine protestantische Kirche in Algerien mehr regulär geöffnet. Beten wir, dass die Christen Möglichkeiten finden, sich heimlich zu versammeln und sich gegenseitig im Glauben zu ermutigen. /

26. Mittwoch

LAOS: Die örtlichen Behörden warnten Souvane*, die Gebetstreffen in ihrem Haus

müssten aufhören. Beten wir für Souvane und ihre Hausgemeinde um Gunst bei den Behörden, damit sich die Christen weiterhin treffen können. Bitten wir Jesus auch, den Christen Mut und Weisheit zu geben. /



Souvane (Mitte) und ihre Kinder vor ihrem Haus, das mit Hilfe von Open Doors gebaut worden war; hier findet auch die Hauskirche statt

VERFOLGUNG DURCH DAS ORGANISIERTE VERBRECHEN

27. Donnerstag

MEXIKO: Im Bundesstaat Chiapas flohen Christen aus drei evangelischen Gemeinden in ein anderes Dorf, weil sie andauernd von kriminellen

Banden bedroht wurden. Nun übernachteten die 108 Christen, darunter Kinder und Senioren, unter schwierigen Bedingungen in einem Saal des Dorfes. Beten wir um Gottes Versorgung und Leitung. /



Einer der geflüchteten Christen

28. Freitag

KOLUMBIEN: Simeón ist Pastor in einer Gegend an Kolumbiens Pazifikküste, die von kriminellen Banden beherrscht wird. »Jedes Wort, das als Kritik an diesen Gruppen verstanden wird, bringt die ganze Gemeinde in Gefahr«, erklärt er. Der Druck belastet auch seine Familie. »Meine Kinder haben Angst«, sagt Simeón. Beten wir um Jesu Frieden und Schutz. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0

E info@opendoors.de
I www.opendoors.de



Was ich mitnehme: Wie kann ich für meine verfolgten Geschwister beten und wie halte ich dieses Anliegen in unserer Kirche wach.

Tobi Teichen, leitender Pastor,
ICF München



Dieser Seminartag ist so, als würdest du deine Geschwister in der Verfolgung wirklich umarmen. Es wird sehr persönlich und greifbar.

Peter Krell, Pastor,
Hoffnungskirche Kaiserslautern

Wenn du Pastor oder leitender Gemeindemitarbeiter bist oder an einer theologischen Ausbildungsstätte studierst, dann laden wir dich herzlich ein, zu uns zu kommen und einige inspirierende Seminartage bei uns zu verbringen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter
www.opendoors.de/seminare



WIRST DU AN IHRER SEITE STEHEN?

SEMINARE FÜR LEITER
UND STUDIERENDE

NEU

Zweigtagesseminar
»Deep Impact«
Jetzt anmelden



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit



Wir wollen, dass sich Christen für ihre am härtesten verfolgten Glaubensgeschwister engagieren, sie stärken und ihnen zur Seite stehen. Warum es wichtig ist, dass auch du deinen verfolgten Geschwistern beistehst, und wie das geht – das erfährst du in unseren Seminaren.

In unseren Seminaren erhältst du tiefe Einblicke in die weltweite Christenverfolgung. Du findest heraus, was du von verfolgten Christen für dich persönlich und für deinen Gemeindedienst lernen kannst. Und du erfährst konkret, wie du für unsere Glaubensgeschwister aktiv wirst.



Unser Seminarangebot umfasst Tagesseminare, die dir eine Grundlage bieten, und Zweitagesseminare, die darauf aufbauen. Außerdem kannst du an beiden – am Tages- wie auch am Zweitagesseminar – in einem Doppelseminar kombiniert teilnehmen.

WAS DICH ERWARTET

EINBLICK

Du gewinnst ein tieferes Verständnis der weltweiten Situation verfolgter Christen.

ENTDECKUNG

Du entdeckst die geistliche Dimension von Verfolgung in der Bibel.

IMPULSE

Du wirst durch den Mut und die Hingabe verfolgter Christen für dein eigenes Glaubensleben und deinen Dienst inspiriert.

ERMUTIGUNG

Du erfährst, wie wir in der freien Welt unsere verfolgten Geschwister ermutigen können.

IDENTIFIKATION

Du erlebst in einer multimedialen Reise in unserem Untergrundbereich persönlich, was es bedeutet, als Christ in Verfolgung zu leben.

AKTION

Du stehst in unserem Gebetshaus für verfolgte Christen ein und bewirkst so direkte Veränderung.